

THEMENBLATT

Beobachten und Dokumentieren

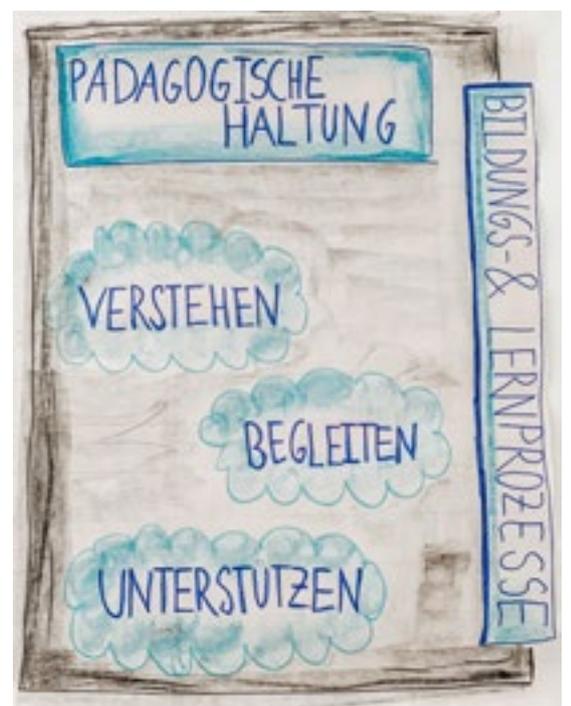


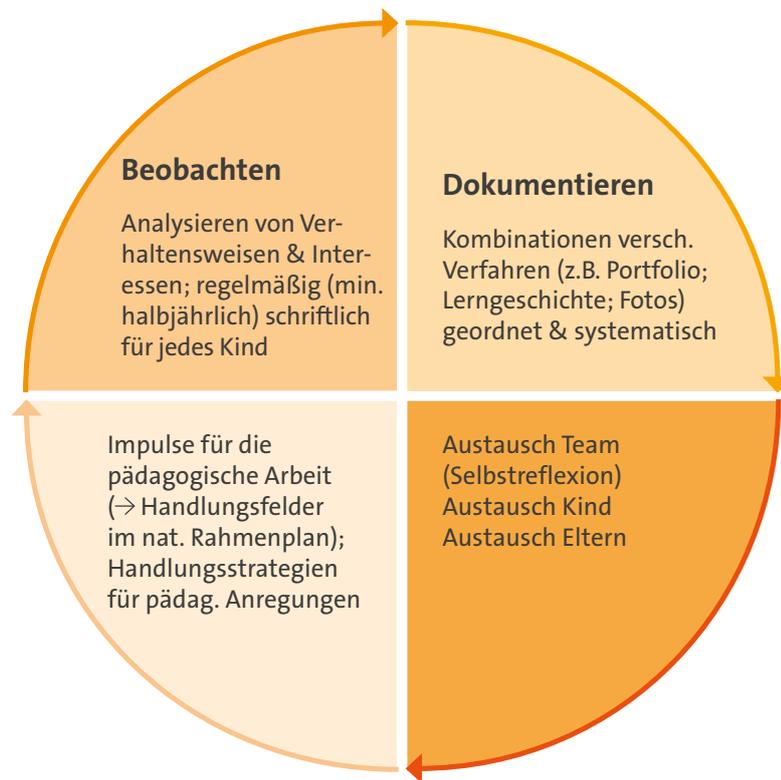
„Die Beobachtung von Kindern ist nie Selbstzweck, sondern sie verfolgt ein Ziel. Im pädagogischen Alltag dient die Beobachtung z. B. dazu, das Kind und seine Vorlieben kennenzulernen, den Entwicklungsstand des Kindes zu überprüfen oder ein Elterngespräch vorzubereiten.“

Achtsam und interessiert - Das Kind im positiven Blick

Im Alltag beobachten pädagogische Fachkräfte achtsam und konzentriert. Das genaue Hinsehen ermöglicht es, das Kind mit seinen **individuellen Fähigkeiten** und Stärken besser kennen zu lernen. Eine solche Beobachtung ist nie defizitorientiert, sondern **ressourcenorientiert**: mit positivem Blick können Fachkräfte die Sichtweise des Kindes und sein Verhalten bestenfalls nachvollziehen und Neues entdecken.

Durch die Beobachtung lernt der Pädagoge die Kompetenzen des Kindes kennen. Er erfasst, wie das Kind den Raum und das Material in seinen Bildungsprozessen nutzt. So lernt er das Verhalten des Kindes besser zu verstehen und dessen Bildungs- und Lernprozess gezielter zu begleiten und zu unterstützen.





Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Eine Aufgabe des Pädagogen ist es, Momente der Beobachtung der Kinder im Alltag vorzusehen und aufmerksam bezüglich seiner eigenen Art und Weise der Wahrnehmung zu sein.

In die Verarbeitung der Sinneseindrücke fließen immer auch Interpretationen mit ein. Diese sind geprägt von persönlichem Erleben, der eigenen Biografie bzw. Vorerfahrungen, sowie der momentanen Befindlichkeit und Motivation.

Folgende Phänomene können die Wahrnehmung des Pädagogen beeinflussen:

- **Motivation:** Eigene Bedürfnisse und Motivationen.
Beispiel: Wenn wir das Bedürfnis nach Ruhe haben, wird uns der Lärmpegel in der Gruppe schnell zu hoch vorkommen. Wir nehmen dann „nur“ Kinder wahr, die „zu laut“ reden, oder mit Bauklötzen „zu viel“ Lärm machen.
- **Primacy-Recency-Effekt:** Der erste Eindruck bleibt stärker im Gedächtnis als nachfolgende Wahrnehmungen. Ebenso wirkt der letzte Eindruck einer Beobachtung stärker nach.
Beispiel: Lisa hat den ganzen Vormittag mit Ida in der Puppenecke gespielt. Ganz zum Schluss zanken sich die Mädchen. In unserer Erinnerung bleibt vor allem „Lisa und Ida haben sich gestritten“.
- **Emotionale Übertragung:** Eigene, oft unbewusste Gefühle und Wünsche werden auf Andere übertragen.
Beispiel: Wenn wir wütend sind, werden wir das feste Zurückwerfen eines Bausteines in den Baukasten als Signal von „Wut“ seitens des Kindes interpretieren.
- **Erwartungseffekt:** Das was der Pädagoge erwartet zu sehen, wird er auch sehen.
Beispiel: Wenn wir davon ausgehen, dass Leo die anderen schlägt, wird uns besonders der Moment auffallen in dem er seinen Freund Tim zur Seite schubst, obwohl beide möglicherweise zuvor über einen längeren Zeitraum friedlich miteinander gespielt haben.

(aus: Themenheft Kleinstkinder in Kita und Tagespflege. Beobachten & Dokumentieren, 2018; Herder & Wawrinowski, 1993)

Um bei der Beobachtung möglichst unvoreingenommen zu sein, ist es wichtig, sich dieser Phänomene bewusst zu sein und deren Einfluss in der jeweiligen Situation zu reflektieren.

Die Rolle und Bedürfnisse des Kindes

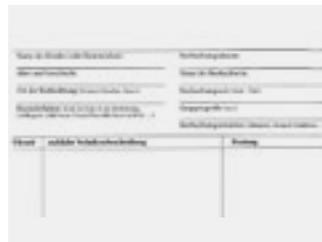
Verschiedene Formen der Dokumentation



(a)



(b)



(c)



(d)



(e)

(a) **Portfolio** – Sammelmappe, Entwicklungsdokumentation - was hat das Kind wann gelernt?

(b) **Bildungs- und Lerngeschichten** – Erzählung vom Lernen eines Kindes

(c) **Beobachtungsbogen** – Systematisches Dokumentieren eines Verhaltens

(d) **Soziogramm** – Beziehungen zwischen den Kindern dokumentieren

(e) **Fotos** – Aussagekräftige Fotos – Interesse/Aktivität des Kindes festhalten

Die Wichtigkeit von Bildungs- und Lerngeschichten

Diverse Aktivitäten (z.B. Ausfüge) bieten pädagogischen Fachkräften Gelegenheit, die Kinder aufmerksam zu beobachten und dabei auf deren unterschiedlichen Lerndispositionen (Interesse, Engagement, Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten, Ausdrucks- und Mitteilungsvermögen, Rolle in der Lerngemeinschaft) einzugehen. Leiten lassen können sie sich dabei von den angeführten Fragen (siehe Tabelle). Im Anschluss an die Aktivität verschriftlicht der Erwachsene seine Beobachtungen. In einem an das Kind adressierten Brief wird versucht, dessen Lernfortschritt (z. B. während des Ausflugs) bestmöglich zu dokumentieren und ihm diesen als Erinnerung mitzugeben. Anhand aussagekräftiger Fotos kann der Brief zusätzlich illustriert werden (siehe Foto b).

Die pädagogische Beobachtung und Dokumentation kann sich an den sogenannten „Lerndispositionen“ der Bildungs- und Lerngeschichten orientieren:

Lerndisposition	Frage	Beispiel
Interesse	Welches sind die Interessen des Kindes? Woran erkenne ich es?	Das Kind... ...richtet seinen Blick auf etwas. ...fragt nach etwas. ...sucht sich selbst eine Aufgabe.
Engagement	Woran erkenne ich das Engagement des Kindes?	Das Kind... ...wiederholt seine Tätigkeit. ...vergisst die Zeit um sich herum. ...ist konzentriert.
Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten	Woran erkenne ich, dass ein Kind standhält?	Das Kind... ...schaut sich Lernstrategien ab. ...geht an seine Grenzen. ...macht nach einer Enttäuschung/Störung weiter.
Ausdrucks- und Mitteilungsvermögen	Wie drückt sich das Kind aus? Wie teilt es sich mit?	Das Kind... ...zeigt Gefühlsregungen, singt, malt. ...spielt Rollenspiele. ...vertritt seinen Standpunkt, indem es stampft, einen Gegenstand nicht loslässt.
Rolle in der Lerngemeinschaft (Verantwortung)	Woran erkenne ich, dass das Kind an einer Lerngemeinschaft mitwirkt und Verantwortung übernimmt?	Das Kind... ...interessiert sich für die Ideen anderer. ...macht selbst Vorschläge. ...handelt mit anderen aus, was gelten sollt.

(aus: Themenheft Kleinstkinder in Kita und Tagespflege. Beobachtung & Dokumentieren, 2018, S.17)

Ressourcenorientierte Haltung

- Ziel: Bildungs- und Lernangebote
- Fokus auf den Kompetenzen der Kinder

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Beobachten

- Unvoreingenommenheit
- Kenntnis verschiedener Arten der Beobachtung
- Einplanen von Beobachtungsmomenten
- Vorbeugen von Beobachtungsfehlern

Austausch

- Im Team
- Mit Eltern
- Mit dem Kind

Dokumentieren

- sachlich, konkret
- Kenntnis verschiedener Arten der Dokumentation

Notizen

Dieses Themenblatt richtet sich vorwiegend an Erzieher und Erzieherinnen im Kleinkindbereich

Quellen & Literaturhinweise

Fotos

- elisabeth

Quellen / Literatur

- Bensel, Joachim; Haug-Schnabel, Gabriele (2008). Freiburg i.B.: Herder Verlag
- Falk, Judit; Aly, Monika (2012). *Beobachten, verstehen und begleiten*. Berlin: Pikler Gesellschaft.
- Hansen, Tessa; Junk-Ihry, Anne (2019). *Beobachtung und Dokumentation*. Unveröffentlichtes Weiterbildungsskript.
- Heringer, Verena; Gräber, Melanie; Hovermann, Eike (2019). *Portfolio, Lerngeschichten & Co.: Entwicklungsschritte von Kita-Kindern erkennen, sichtbar machen und dokumentieren*. Stuttgart: Klett Kita GmbH.
- Martin, Ernst; Wawrinowski, Uwe (1993). *Beobachtungslehre*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Ministère de l'Éducation Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (2018). *Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Luxembourg: MENJE.

- Schubert-Suffrian, Franziska; Regner, Michael (2011). *Kindergarten heute – praxis kompakt: Portfolioarbeit mit Kindern – Methoden und Ideen*. Freiburg i.B.: Herder Verlag.
- *Themenheft Kleinstkinder in Kita und Tagespflege. Beobachten & Dokumentieren*, 2018. Freiburg i.B.: Herder Verlag.
- Wagner, Yvonne (2017). *So gelingen Bildungs- und Lerngeschichten in Kita und Krippe*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr GmbH.

Veröffentlichung des SNJ

- Etudes et conférences. „Beobachtung und Dokumentation im pädagogischen Alltag“. (Observation et documentation dans le quotidien pédagogique). Sammlung der Beiträge der fünften nationalen Konferenz zur non-formalen Bildung im Kinder- und Jugendbereich. SNJ, 2017.

Erscheinungsjahr: 2022